

OSTTHÜRINGER Zeitung

JENA

Eine würdige Ruhestätte für den Zeiss-Gründer: Jenaer Johannisfriedhof

02.06.2016 - 08:05 Uhr

Der Obelisk des Grabes von Carl Zeiss (1816-1888) steht wieder an seinem historisch korrekten Ort auf dem denkmalgeschützten Johannisfriedhof. Gestern Nachmittag wurde die restaurierte Grabstätte der Öffentlichkeit übergeben.



Die Stadt Jena, die Carl Zeiss AG, der Förderverein Johannisfriedhof und die Evangelische Kirchgemeinde Jena haben auf dem Johannisfriedhof die Grabstätte für Carl Zeiss wieder auf dem Original-Platz angelegt. Foto: Lutz Prager

Jena. Das Grab von Otilie und Carl Zeiss ist wieder nach historischem Vorbild hergerichtet. Die Stadt Jena, die Carl Zeiss AG und der Förderverein Johannisfriedhof weihten gestern den Gedenkort anlässlich des 200. Geburtstages des Firmengründers am 11. September 2016 ein.

Die neue Grabstätte entspricht in ihrer Form einer Umgestaltung durch die Zeiss-Familie im Jahr 1938. Damals wurde das Grab nach Norden ausgerichtet und der Obelisk gedreht. Ursprünglich begrenzte ein Gitter die Grabstätte, das damals ebenfalls entfernt wurde. Bei der jetzigen Umgestaltung wurde auch der Weg, der vorbei führt, erneuert. Die Stadt Jena trug die Kosten, an denen sich die Carl Zeiss AG beteiligte. Vorstandsvorsitzender Michael Kaschke erinnerte sich gestern an den Johannisfriedhof als ein Refugium, in das er sich während seiner Studienzeit in Jena gern zurückzog. Vor allem an heißen Sommertagen verlegten wir das Studieren von den Rosensälen in den schattigen Friedhof, so Kaschke. Vielleicht sei er ja auch wegen der Nähe zu Carl Zeiss damals heute quasi an seiner Stelle im Unternehmen.

Grabstein 1978 vom Kombinat umgesetzt

In einer Nacht- und Nebelaktion hatte 1978 der damalige Kombinatdirektor Wolfgang Biermann den Obelisk des Grabes von Carl Zeiss vom historischen Johannisfriedhof abbauen lassen.

Ohne Wissen der Evangelischen Kirchengemeinde als Eigentümerin des Friedhofs.

Der VEB Stadtwirtschaft hatte am 9. Mai 1978 von der Carl-Zeiss-Stiftung den Auftrag zur Umbettung des Grabes bekommen. Anlässlich des 90. Todestages des Firmengründers sollte er neben den Gräbern seines Weggefährten Ernst Abbe (1840-1905) und des Zeiss-Geschäftsführers Siegfried Czapski (1861-1907) auf dem städtischen Nordfriedhof eine repräsentative Grabstelle bekommen. Die Vorarbeiten waren bereits erledigt. Den mittlerweile zugewachsenen Ort auf dem Nordfriedhof gibt es noch heute.

Den beiden Pfarrern Hans Gellner und Eckard Schack, die sogar Anzeige beim Volkspolizeikreisamt Jena wegen des verschwundenen Grabsteins erstatteten, ist es zu verdanken, dass der Obelisk am Ende saniert wieder auf den Johannisfriedhof zurückkehrte. Allerdings wurde das Grab selbst eingeebnet, wodurch der Obelisk seine ursprüngliche Funktion als Grabstein verlor und nur noch Denkmalcharakter hatte, sagte Theodor Peschke, der in der vergangenen Woche als Vorsitzender des 2014 gegründeten Fördervereins Johannisfriedhof wiedergewählt wurde.

Lutz Prager über über ein geniales Dreigestirn: Jetzt fehlt noch Otto Schott <Lutz-Prager-ueber-ein-geniales-Dreigestirn-Jetzt-fehlt-noch-Otto-Schott-1021129890>

Lutz Prager / 02.06.16 / OTZ
Z0R0055892160